

Zwei von 70 Vorhangstücken für „Ring“-Inszenierung

SÜD: Junge Menschen aus Ludwigshafen und Halle aufgerufen – Präsentation des Gesamtkunstwerks im Foyer des Pfalzbaus

Mitglieder der Theatergruppe „Adrem“ haben zwei Stücke für den Vorhang der Pfalzbau-Inszenierung „Ring des Nibelungen“ gestaltet. Sie präsentierten diese vor Intendant Hansgünther Heyme in der Brüder-Grimm-Grundschule.

Jasmin, 21 Jahre alt, hatte die Idee für einen schwarzen Vorhangteil, der mit dem Titel „Ritzen“ überschrieben ist und in dem die Hauptworte Wut, Hass, Kummer, Verzweiflung, Trauer und Angst hervorstechen. Der unterlegte Text eines Raps und die Figur eines Menschen, der in einer roten Blutlache steht, vervollständigen das Bild.

Insgesamt zwei Vorhangstücke für den „Vorhang der Hoffnung“ von Hansgünther Heyme, Intendant des Theaters im Pfalzbau, präsentierten Mitglieder des „Adrem“-Jugendtheaters in ihrem Probenraum in der Brüder-Grimm-Grundschule. Die Elemente sollen Teil eines Gesamtkunstwerks werden. Dafür wurden junge



Kultureller Beitrag: Mitglieder der Theatergruppe „Adrem“ (hier mit Hansgünther Heyme, vorn) steuern zwei Vorhangstücke zur Inszenierung „Der Ring des Nibelungen“ bei.

FOTO: SCHAAR

Menschen in Ludwigshafen und Halle gebeten, sich künstlerisch zu betätigen. Der Vorhang soll in den Opernzyklus „Ring des Nibelungen“ eingebunden werden.

Hansgünther Heyme, der bei diesem Projekt, das in Koproduktion mit der Oper in Halle läuft, nicht nur Regie führt, sondern auch das Bühnenbild und die Ausstattung entwirft, kam der Gedanke für einen „Vorhang der Hoffnung“, der den Brückenschlag von den klassischen Werken in die heutige Zeit bilden soll. Die Themen der deutschen Heldensagen und der griechischen Mythologie, die dem „Ring“ zugrunde liegen – nämlich Macht, überzogenes Heldentum, Betrug, Mord, Misstrauen, aber auch Hoffnung – sind immer noch aktuell.

Auf dem zweiten Vorhangstück setzte sich die Gruppe auf Anregung des 24-jährigen Torsten mit dem Fernsehen auseinander und stellte dessen Vorbildfunktion in Frage. Sendungen wie „Deutschland sucht den

Superstar“, „Big Brother“, „Dschungelcamp“ sowie Talkshows würden die Menschenwürde und Intimsphäre verletzen.

Gabriele Twardawa, Diplom Theater- und Sozialpädagogin und Leiterin von „Adrem“, stellte das Jugendtheater als Gruppe junger Menschen zwischen 15 und 25 Jahren vor, die sich aus allen sozialen Schichten, Kulturen und Religionen zusammensetzen. Durch die Gemeinschaft und das gemeinsame Erarbeiten von Theaterstücken seien die Mitglieder einer ständigen Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebenssituationen ausgesetzt, erführen aber Anerkennung und Respekt durch gegenseitige Unterstützung. So erlernten sie Selbstsicherheit im Umgang mit Problemen. (aar)

INFO

Am Dienstag, 4. Mai, werden im Foyer des Pfalzbaus alle 70 Stücke des Vorhangs gezeigt und anschließend zusammengefügt.